

## Die Armenbüchse.

**Christine**, eine bemittelte Wittwe, war gegen die Armen sehr freigebig; sie ermahnte oft ihre Kinder, daß sie bei ihren Ausgaben doch auch der Nothleidenden gedenken möchten. Wenn sie Geld auf Ergötzlichkeiten oder auf den Puß verwendeten, sagte sie zu ihnen: „Ihr denkt nur immer an euer Vergnügen, oder an schöne Kleider; aber ihr denkt nicht daran, daß viele Menschen die äußerste Noth leiden, und nicht einmal so viel haben, womit sie sich genug bedecken könnten.“ Aber die leichtsinnigen Kinder hörten sich wenig an die Worte ihrer Mutter.

Am Neujahrstage kam ein armer Knabe ins Haus, und bat um ein Almosen; er hatte außer einigen elenden Lumpen nichts am Leibe, und zitterte vor Kälte. Die Kinder waren eben alle in der Stube beisammen. „O, sagte die Mutter zu ihnen, ihr wisset nicht, wie wehe der Hunger thut, und wie es einen friert, wenn man nichts in und an dem Leibe hat! stelle dich zum Ofen, sprach sie zu dem armen Kinde, bis ich dir etwas zu essen bringe;“, sie gieng fort.

Die Kinder fragten indessen um verschiedenes. Da sie ihn genauer betrachteten, und von ihm hörten, daß er schon seit zwei Tagen keinen warmen Bissen genossen habe, und